

Vergiftungen bei Hunden und Katzen

Man liest es in letzter Zeit wieder vermehrt in den Medien und es ist ein grosses Problem, dass Tierhalter und Tierärzte gleichermaßen ängstigt und beschäftigt. Man fragt sich, was das für Leute sind, die unsere geliebten Haustiere mutwillig und bössartig vergiften. Was ist die Motivation einer so herzlosen Tat, welche am Schluss viel Leiden hinterlässt. Als praktizierender Tierarzt und Hundehalter kann man die Gräuel einer solch feigen, hirnamputierten Tat nicht nachvollziehen. Ausgestreute Giftköder bedrohen nicht nur unsere Hunde und Katzen, sondern auch ganz viele Wildtiere und schlussendlich auch Kleinkinder, welche unbekümmert draussen spielen und einen solchen Köder vielleicht auch in ihr Maul stopfen

Die dabei verwendeten „Gifte“ sind vielfältig: Mit Rasierklingen gespickte Cervelats, mit Rattengift versetzte Hackbällchen, mit Metaldehyd versetzte Pouletstücke, mit Strychnin präparierte Kartoffeln. Ganz klar sind nicht alle Vergiftungen bei Kleintieren sind böswillig durch den Menschen verursacht. Ein Hund oder eine Katze kann zum Beispiel auch nach dem Verzehr von verwesenden Kleintieren, an Pestiziden verendeten Vögeln oder giftigen Pflanzen eine Intoxikation zeigen. Bei Katzen kann es bereits durch das Ablecken von gewissen, für den Menschen harmlosen, Schmerzmitteln zu Vergiftungssymptomen kommen.

Vergiftungssymptome: Ebenso vielfältig wie die vorkommenden Toxine sind die nach der Aufnahme auftretenden Symptome, welche wir in unserer Praxis antreffen. Diese können sehr variabel und mehr oder weniger stark ausgeprägt sein. Übelkeit, Erbrechen, starkes Speicheln, Koordinationstörungen, Herz-Kreislaufschwäche, Apathie bis hin zu Bewusstseinsverlust und im schlimmsten Fall akutes Versterben.

Oft ist es durch den Tierhalter oder den Tierarzt nicht möglich, das Gift genau zu identifizieren. Wir müssen also eine rein symptomatische Therapie einleiten. Umso wichtiger ist es, dass die Tierhalter unmittelbar nach der Aufnahme einer unbekanntes Substanz durch ihre Tiere zu uns in die Praxis kommen und, falls möglich, eine Probe des Giftes gleich mitbringen. Die Zeit ist ein entscheidender prognostischer Faktor. Je länger man wartet, desto mehr eines Toxins kann bereits in den Blutkreislauf gelangt sein und desto schwerwiegender sind die entsprechenden Folgen.

Die von uns eingeleiteten therapeutischen Schritte umfassen:

- Intravenöse Infusionen zur Stabilisierung des Herzkreislaufsystems
- Induziertes Erbrechen, wenn das nicht möglich ist Entleeren des Magens über eine Sonde und Magenspülungen
- Verabreichen von Medizinalkohle, Gabe von abführend wirkenden Medikamenten
- Verabreichen von Medikamenten, welche die Harnproduktion anregen
- Bei Krampferscheinungen verabreichen von Krampflösenden Medikamenten
- Bei gewissen Giften gibt es Gegengifte (Antidot)

Machen Sie bei Vergiftungen oder bei verdächtigen Beobachtungen immer eine Anzeige bei der Polizei und sichern Sie Proben, welche in einem Labor analysiert werden können.